

denen Ablehnungen begründet werden, wiesen auf Schwächen in der Arbeit mancher Grundorganisationen hin, aus denen es Lehren zu ziehen gilt. Oft wird gesagt, manche Genossen seien kein Vorbild, oder die Belastungen für das einzelne Parteimitglied seien zu hoch, man brauche die Freizeit für Sport, Studium und für die Familie. Schließlich wird oft noch gesagt, man sei noch nicht reif, Mitglied der Partei zu werden.

Es wird aber auch sichtbar, daß Werktätige, die sich im allgemeinen durch gute Leistungen in der Produktion und durch Aktivität im gesellschaftlichen Leben auszeich-

Schwerpunkt: Sozialistische Kollektive

Die vorgenommene Analyse signalisierte dem Sekretariat eine ernste Schwäche unserer Arbeit. Schon seit längerer Zeit — erneut bei der Auswertung des 11. Plenums — orientierten wir auf eine grundlegende Veränderung in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Trotzdem haben wir im Hinblick auf Parteieinfluß nicht allzuviel erreicht. Die staatliche Statistik bringt keine schlechten Angaben. Im Kreis bestehen zwar 318 Produktionskollektive, die um den Staatstitel kämpfen; es gibt 289 sozialistische Arbeitsgemeinschaften, die Aufgaben zur Durchsetzung des wissenschaftlich - technischen Fortschritts haben. Aber von den 202 neuen Kandidaten kommen nur 20 aus den sozialistischen Kollektiven. Damit sind wir in der Leitungsarbeit auf diesem Gebiet weit hinter den Anforderungen zurückgeblieben.

Die sozialistischen Kollektive sollen Schrittmacher des Neuen in der Produktion und bei der Entwicklung sozialisti-

nen, manche Fragen bzw. Zusammenhänge noch nicht verstehen. Nur die geduldige Beantwortung aller Fragen wird helfen, die Beziehungen der Werktätigen zur Partei ständig zu festigen und der Partei neue Kräfte zuzuführen. Während es uns noch nicht gelungen ist, genügend Produktionsarbeiter aufzunehmen, war es möglich, über 110 junge Menschen mit Hilfe des Tugendverbandes auf den Eintritt in die Partei vorzubereiten. Dadurch haben wir den Parteikern in der FDJ gestärkt und gute Voraussetzungen für die weitere Verbesserung der Arbeit des Jugend Verbandes geschaffen.

schers Persönlichkeiten sein. Das verlangt einen starken Parteieinfluß. Das Sekretariat der Kreisleitung hat deswegen eine Reihe von Schlußfolgerungen gezogen. Es zeigt sich, daß die „grundsätzliche Orientierung“ auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die ständige Kritik an den Parteisekretären und an den Genossen in den Gewerkschaftsleitungen allein nicht ausreichen. Auch der gelegentliche Erfahrungsaustausch der sozialistischen Kollektive mit unverbindlichen Beratungen bringt uns keine wesentlichen Veränderungen.

Wir haben jetzt langfristige Maßnahmen festgelegt. Die Sekretäre der Kreisleitung und andere leitende Kader diskutieren mit etwa 20 sozialistischen Kollektiven und fünf Arbeitsgemeinschaften über ihre Probleme. Vorher machen sie sich eingehend mit allen Unterlagen bekannt, die über die Arbeit und das Leben der Kollektive Auskunft geben: Verpflichtungen, Rechenschaftsberichte, Bri-

gadgetagebücher, Haushaltsbücher usw. Dabei werden Brigaden sein, die sich gut entwickelt hatten, aber in der letzten Zeit nicht weitergekommen sind, aber auch Kollektive, deren Entwicklung seit vielen Jahren kontinuierlich verläuft. Diese Aussprachen sollen uns helfen, die Ursachen für die Schwächen in der politisch-ideologischen Arbeit dieser Kollektive zu finden, um wirkungsvollere Maßnahmen für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einleiten zu können. Dabei soll die Vorbereitung neuer Kandidaten für den Eintritt in die Partei besondere Beachtung finden.

Im Juni fand die erste Beratung mit sozialistischen Kollektiven der Kabelbetriebe statt. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden in einem Seminar mit den Parteisekretären, Werkleitern und den Vorsitzenden der BGL ausgewertet. Im Juni und Juli werden wir in Mitgliederversammlungen der Parteiorganisationen der Betriebe über die weiteren Aufgaben zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sprechen. Weitere differenzierte Beratungen mit sozialistischen Kollektiven werden vorbereitet, um in allen Kollektiven den Parteieinfluß zu stärken, um sie politisch-ideologisch zu festigen. Die Kreisleitung wird diese Arbeit auch in einer Kreisleitungssitzung auswerten. Wir beschränken uns nicht auf die Gewinnung neuer Kandidaten, es geht uns um die allseitige Festigung und Stärkung der Partei. Das aber ist eine Aufgabe der gesamten Kreisleitung. Von ihrer Arbeit hängt im wesentlichen der Erfolg ab.

Hans Modrow
Kandidat des ZK
1. Sekretär der Kreisleitung
Berlin-Köpenick